

Buchbesprechungen

Autor(en): **Bütler, Anselm / Stebler, Vinzenz**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **60 (1983)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den Brautpreis meiner Treue: Dann wirst du den Herrn erkennen (Lesung).

13. So. *6. Sonntag im Jahreskreis*
Gott, es ist deine Freude, bei den Menschen zu wohnen. Gib uns ein neues Herz, das bereit ist, dich aufzunehmen (Tagesgebet).
14. Mo. *Hl. Cyrill, Mönch, und hl. Methodius, Bischof*
Gott, du hast durch die Brüder Cyrill und Methodius den slawischen Völkern das Licht deiner Wahrheit geschenkt. Gib, dass wir deine Lehre mit bereitem Herzen aufnehmen (Tagesgebet).
16. Mi. *Aschermittwoch. Fast- und Abstinenztag. – Beginn der österlichen Busszeit*
Du erbarmst dich aller, o Herr, und hast Nachsicht mit den Sünden der Menschen, damit sie sich bekehren (Eröffnungsvers).
20. So. *1. Fastensonntag*
Zeige mir, Herr, deine Wege, lehre mich deine Pfade! Führe mich in deiner Treue und lehre mich; denn du bist der Gott meines Heiles (Antwortpsalm).
22. Di. *Kathedra Petri* (Gedenken an die Übernahme des römischen Bischofssitzes durch den hl. Petrus)
Gott, das gläubige Bekenntnis des Apostels Petrus ist der Felsen, auf den du deine Kirche gegründet hast. Lass nicht zu, dass Verwirrung und Stürme unseren Glauben erschüttern (Tagesgebet).
24. Do. *Hl. Matthias, Apostel*
Gott, du hast es gefügt, dass der hl. Matthias zum Kollegium der Apostel hinzugewählt wurde. Deine Liebe lenke auch unseren Weg (Tagesgebet).
27. So. *2. Fastensonntag*
Jesus Christus hat seinen Jüngern den Tod vorausgesagt und ihnen auf dem heiligen Berg seine Herrlichkeit kundgetan. In seiner Verklärung erkennen wir, dass wir durch das Leiden mit Christus zur Auferstehung gelangen (Präfatation).

Buchbesprechungen

J. W. von Goethe: **Gedenke zu leben**. Herder Bücherei Band 981. Reihe «Texte zum Nachdenken». 144 S. DM 6.90.

Die von Monika Christians ausgewählten Texte dienen der Begegnung mit Goethe in seinem Alterswerk, in dem der Dichter so etwas wie geheime Lebensgesetze ausspricht, so wie er sie erschauet.
P. Anselm Bütler

R. Brandstaetter: **Assisi war ein neuer Anfang**. Von der Freude und vom Leben des heiligen Franz. Styria, Graz 1982. 239 S. DM 24.-.

Der Autor schreibt hier eine Art moderner «Fioretti». Dabei wechselt die Szenerie immer wieder zwischen damals und heute. Der alternative Lebensstil des hl. Franziskus wird für heute zu aktualisieren versucht.
P. Anselm Bütler

Twardowski: **Geheimnis des Lächelns**. Gedichte. Styria, Graz 1982. 109 S. DM 17.80.

Das Bändchen enthält Gedichte aus dem Spätwerk des Dichters. Auch diese Gedichte sind wie sein ganzes Schrifttum getragen vom religiösen Welterleben.
P. Anselm Bütler

H. Festing: **Wege zum Heil**. Herder, Freiburg 1982. 238 S. DM 22.80.

Der Autor greift auf traditionellen Stoff zurück: Christliche Tugenden, zehn Gebote, Werke der Barmherzigkeit, Seligpreisungen. Von hier leitet er praktische Verhaltensweisen für den christlichen Alltag ab. Indem der Autor hier Altbekanntes neu sagt, wird er vielen Lesern wertvolle Anregungen bieten. Allerdings kommt die Bedeutung der Glaubensgemeinde für die Verwirklichung des christlichen Lebens zu kurz. In den christologischen Darlegungen argumentiert der Autor zu fundamentalistisch.
P. Anselm Bütler

G. Moser: **Auf dem Weg zu mir selbst**. Herder, Freiburg 1982. 64 S. DM 5.80.

Der bekannte Bischof von Rottenburg-Stuttgart legt hier aktuellste Ausführungen vor, wie der Mensch von heute zu seiner Selbstverwirklichung (ein anderes Wort für das abgegriffene Wort «Heiligkeit») gelangen kann. Kernpunkte der Ausführungen sind: Wir stehen vor dem Problem Haben – Sein. Ich kann auf «Haben» verzichten, wenn ich überzeugt bin, dass Gott mich bejaht. Selbstverwirklichung vollzieht sich nicht in der Isolation, sondern in der Hingabe an den andern.
P. Anselm Bütler

D. Balmer: **Kupferstunde**. Roman. Benziger, Zürich 1982. 136 S.

Der Roman schildert den Einsatz des Delegierten einer internationalen Organisation. Seine Aufgabe ist, Gefangene zu registrieren. Wer registriert ist, hat die Chance zu überleben.

Diese sinnvolle Arbeit bringt aber Schwierigkeiten: Verpflichtung zu politischer Neutralität, die zermürend ist, solange die Opfer alle derselben Seite angehören; da ist auch die Abstumpfung des Gefühls, weil nur der wirksame humanitäre Hilfe leistet, der sich keine privaten Emotionen erlaubt.

P. Anselm Bütler

K. Lindenman: Sie verschwanden im erleuchteten Torbogen. Roman. Walter, Olten 1982. 416 S. Fr. 32.–.

Der Roman handelt in den sechziger Jahren und befasst sich mit dem Problem des gegenseitigen Verstehens und des unseligen Vertrauens in die Obrigkeit. Die junge Frau Ruth flieht aus der DDR in die Bundesrepublik und geht menschliche Beziehungen ein, die alle Züge verweigerter Anpassung tragen. Für Ruth ist die Ungewissheit die einzige Quelle der Hoffnung. Als sie dem zwanzig Jahre älteren Martin begegnet, vermutet sie in ihm einen Gleichgesinnten, doch auch er erkennt das Recht zu scheitern nicht an. So nimmt sich Ruth das Leben. Dieser Tod beschäftigt ihre Freunde lange. Der Schock zwingt sie, Niederlagen standzuhalten und ihnen nicht sprachlos zu begegnen.

P. Anselm Bütler

H. Hark: Der Traum als Gottes vergessene Sprache. Symbolpsychologische Deutung biblischer und heutiger Träume. Walter, Olten 1982. 230 S. Fr. 24.–.

Der Autor analysiert einige biblische Träume (Traum Jakobs, Josephsträume, Träume um die Geburt Christi, Traumgeschichte von Kornelius und Petrus) nach der Deutungsmethode C. G. Jungs, ohne dabei die theologisch-exegetischen Fragen zu berühren. Anschliessend werden einige religiöse Träume von gegenwärtig Lebenden berichtet. Der Autor kommt zur Feststellung, dass in den Träumen aus beiden Bereichen der gleiche oder wenigstens ein sehr ähnlicher Erlebnisgehalt vorliegt. So kann ein heutiger religiöser Traum uns in die Nähe der biblischen Träume bringen und eröffnet zugleich das symbolische Verständnis der Bibel. So gilt das «Gott sprach zu mir» in allen Zeiten, wenn auch Gott in jeweils anderer Form spricht: in alten Zeiten mechanisch mittels der Orakelsprüche, in der Bibel in Träumen, heute (wie schon immer) im Gewissen.

P. Anselm Bütler

P. von der Osten-Sacken: Grundzüge einer Theologie im christlich-jüdischen Gespräch. Kaiser, München 1982. 240 S. DM 29.–.

Das Hauptinteresse des Autors gilt der Frage nach einer Christologie, die sich nicht vom traditionellen Anti-Verhältnis von Kirche und Theologie zum jüdischen Volk leiten lässt, sondern es zu überwinden sucht. Dazu legt der Autor in diesem Werk die entscheidenden theologischen Leitlinien fest. Eine erste und wichtigste: Israel empfängt die Liebe und Bevorzugung Gottes. Diese Erwähnung ist bleibend. Daher muss das Verhalten der Christen zu Israel geprägt sein von dieser bleibenden Erwählung des Volkes und von der rettenden Barmherzigkeit Gottes gegenüber Israel. Eine zweite Grundlinie: Kirche ist konstitutionell immer Kirche aus Juden und Kirche aus Heiden. Das muss erhalten werden, wenn auch nur durch eini-

ge wenige, welche sich aus dem Judentum zum Christentum bekehren. Wenn die Christen in ihrem Verhalten gegenüber Israel erfahren liessen, dass in Jesus die Endzeit, die Herrschaft Gottes, angebrochen ist, wäre Bekehrung des «Restes» wohl eher möglich. Kerntext des NT, an dem sich christliches Verhalten in Lehre und Praxis gegenüber Israel immer orientieren muss, ist Röm 9, 11. Aus all dem kann die Grundkonstellation des christlich-jüdischen Verhältnisses in Anlehnung an Mi 4, 5 umschrieben werden: «Juden und Christen wandeln im Namen des einen Gottes, die einen im Hören auf das Wort der Torä, die andern in der Bindung an Jesus Christus» (S. 186).

P. Anselm Bütler

P. Bogner: In der Steinzeit geboren. Ein Papuafrau erzählt. Walter, Olten 1982. 315 S. Fr. 42.–.

In diesem Buch erzählt ein Mensch von seinem Alltag mit seinen Märchen und Mythen, Zauber und Zeremonien, Blutopfern und Nasendurchbohrungen, Arbeit und Feiern, Liebe und Tod. So entsteht ein farbiges Bild voller Rätsel und Wunder von der Kultur der Bergpapuas im östlichen Teil des zentralen Hochlandes von Neuguinea. Es wird auch gezeigt, wie diese Kultur eines Naturvolkes durch den Einfluss der westlichen Zivilisation sich anfangs unmerklich, später immer deutlicher verändert.

P. Anselm Bütler

D. Mieth: Gotteserfahrung und Weltverantwortung. Über die christliche Spiritualität des Handelns. Kösel, München 1982. 216 S. DM 24.80.

Der Band enthält Artikel, die in den letzten drei Jahren an verschiedenen Orten veröffentlicht wurden, alle aber das gleiche Thema haben. Kerngedanke ist, dass «in der Welterfahrung die Gotteserfahrung präsent wird als Kontrast-, Sinn-, Motivationserfahrung» (S. 34). Damit zeigt sich, dass heute in der Welterfahrung des Christen gegenüber früheren Jahrhunderten ein Wandel eingetreten ist, der aber nicht total anders ist. Dies zeigt der Autor anhand ausführlicher Darlegungen über die Mystik von Ekkehard. Entscheidend ist heute die Weltverantwortung, die aber auch einen neuen Stil der Pastoral verlangt: menschnahe, subsidiäre und solidarische Seelsorge. Auch die Ethik wird dieser neuen Art der Einstellung gerecht werden müssen: Autonomie im Kontext des Glaubens.

P. Anselm Bütler

R. Scherschel: Der Rosenkranz – das Jesusgebet des Westens. Herder 1982. 176 S. DM 26.80.

Diese gründliche Studie weist überzeugend nach, dass der Rosenkranz, der bekanntlich aus dem kath. Frömmigkeitsleben nicht mehr wegzudenken ist, seine Wurzeln über die Dominikaner hinaus im alten Mönchtum, namentlich im Kartäuserorden, hat, ja sogar an die Gebetspraxis der Wüstenväter anknüpft. Schade ist bloss, dass der Autor zu wenig auf die Zusammenhänge mit dem kanonischen Stundengebet hinweist, ist doch der Rosenkranz vom Ursprung her ein Ersatz dafür, was ja im Namen «Mariensalter» (150 Psalmen – 150 Ave Maria) deutlich zum Ausdruck kommt.

P. Vinzenz Stebler

D. Mieth: **Die Kunst zärtlich zu sein.** Herder 1982. 96 S. DM 9.80.

In einer Zeit, wo so viele Ehen und Gemeinschaften (auch kirchliche!) in kalter Koexistenz aneinander vorbeileben, ein wahrhaft notwendiges und not-wendendes Buch!

P. Vinzenz Stebler

K. Tilmann: **Weg in die Mitte.** Herderbücherei Band 906. 144 S. DM 6.90.

In der Flut moderner Meditationsliteratur ein Wegweiser, dem man unbedenklich folgen kann – er führt wirklich in die Mitte, nicht an Christus vorbei, sondern zu Christus hin.

P. Vinzenz Stebler

Ware/Jungclaussen: **Hinführung zum Herzensgebet.** Herder 1982. 128 S. DM 11.80.

Ein orthodoxer Bischof und ein kath. Mönch erschliessen uns das Jesusgebet, das sich auch im Westen immer grösserer Beliebtheit erfreut. Oekumene in der Tiefe des Herzens, ohne die alle Streitgespräche zum Scheitern verurteilt sind.

P. Vinzenz Stebler

R. Zeller: **Luther, wie ihn keiner kennt.** Herder 1982. 208 S. DM 19.80.

Lutherbriefe aus dem Alltag, neu entdeckt von Reimar Zeller. Hier spürt man den Pulsschlag des grossen Reformators, der mit Gott und den Dämonen gerungen hat, der beten konnte wie ein Kind und fluchen wie ein Landsknecht (aber das konnten und können die Päpstlichen auch!). Eine Persönlichkeit, die jeden Rahmensprengt!

P. Vinzenz Stebler

Manns/Loose: **Martin Luther.** Herder 1982. 224 S. 96 Farbtafeln. DM 98.–.

Dieser Prachtsband ist ein ökumenisches Ereignis ersten Ranges. Ein kath. Theologe schreibt den Text und ein evangelischer Bischof verfasst das Vorwort dazu. Wer dieses aufsehenerregende Opus auf sich wirken lässt, ist wirklich «im Bild».

P. Vinzenz Stebler

Gott allein. Teresa von Avila heute. Herausgegeben von W. Herbstrith. Herder 1982. 288 S. DM 29.80.

Namhafte Autoren stellen uns die grosse Mystikerin von Avila vor und beleuchten ihre Aktualität für die gehetzten Menschen von heute. Auf die Freundschaft mit Christus kommt es an. Gott allein genügt. Das ist die immer aktuelle Botschaft der einzigartigen Frau, die mit den Engeln verkehrte und gerade deswegen mit beiden Füßen auf dem Boden stand.

P. Vinzenz Stebler

A. Deissler: **Worauf es ankommt. Biblisch glauben!** Herderbücherei Band 994. 192 S. DM 8.90.

Deissler hat es seit jeher ausgezeichnet verstanden, wissenschaftlich bestens fundierte Exegese für das geistliche Leben fruchtbar zu machen. In diesen Ausführungen wird deutlich, dass Glauben kein blosses und blosses Fürwahrhalten dogmatischer Lehrsätze ist, sondern eine totale Selbstüberantwortung

an den lebendigen Gott, der sich in der Schöpfung und Heilsgeschichte, vor allem in Jesus Christus geoffenbart hat. Für diesen Gott kann man getrost leben und sterben.

P. Vinzenz Stebler

Bonnet/Guley: **Gelebte Einsamkeit. Eremiten heute.** Mit einem Nachwort von Bernardin Schellenberger, der die Übersetzung aus dem Französischen besorgte. Herder 1982. 192 S. DM 19.80.

Wer würde es für möglich halten, dass es heute in Frankreich wieder über 300 Eremiten gibt! Warum Frauen und Männer eine so strenge Lebensform wählen, wie sie dieses Leben gestalten und welche Bedeutung der eremitischen Berufung innerhalb der Kirche zukommt, darüber gibt dieses fesselnd geschriebene Buch gründlichen Aufschluss.

P. Vinzenz Stebler

Der Weg zum Quell. Teresa von Avila 1582–1982. Herausgegeben von Joseph Kotschner O. Carm. Patmos Verlag 1982. 208 Seiten.

Eine Jubiläumsgabe von höchstem Niveau, welche die Tiefe, Reife und Ausgeglichenheit der teresianischen Schriften ins helle Licht rückt. Wieder ein Beweis mehr, dass Jubiläen nicht bloss Rückblick sein müssen, sondern wertvollste Impulse für die Zukunft auslösen können.

P. Vinzenz Stebler

Cassian: **Spannkraft der Seele.** Herderbücherei Band 839. Reihe «Texte zum Nachdenken». 176 S. DM 7.90.

Cassian: **Aufstieg der Seele.** Herderbücherei Band 945. 128 S. DM 6.90.

Kenner und Freunde der altmonastischen Literatur werden die Neuausgaben dieser Schriften aufs wärmste begrüßen, bilden sich doch eine Hauptquelle zur Benediktusregel – Schriften, die das geistliche Leben ganzer Generationen von Mönchen und Nonnen quer durch alle Jahrhunderte geformt und geprägt haben. Durch eine geschickte Auswahl und eine aktualisierende Übersetzung werden diese altherwürdigen Texte auch für den modernen Christen mundgerecht gemacht.

P. Vinzenz Stebler

F. de Osuna: **Versenkung.** Ausgewählt, übersetzt und eingeleitet von Erika Lorenz. Herderbücherei Band 938. 144 S. DM 6.90.

Erstmals erscheint in deutscher Sprache ein Werk, das in der spanischen geistlichen Literatur zu den Klassikern zählt. Der gelehrte Franziskaner zeigt einen Weg zur inneren Versenkung, der selbst der grossen Mystikerin Teresa von Avila sehr hilfreich war. Versenkungspraxis ist kein Privileg fernöstlicher Meditation, sie bildet durchaus einen festen Bestandteil der spirituellen Tradition des Abendlandes. Diese Schrift ist ein überzeugender Beleg dafür.

P. Vinzenz Stebler

J. Smet/U. Dobhan: **Die Karmeliten.** Herder, Freiburg 1981. 464 S. DM 58.–.

Die Quellen des Karmelitenordens, der den Propheten Elia als Ordensvater verehrt, sind nicht leicht zugänglich. Umso verdienstlicher ist dieses Werk, das die Geschichte des Karmel

von den Anfängen bis zum Konzil von Trient umfasst. Freunde der Brüder und Schwestern U. L. Frau vom Berge Karmel – und es sind deren nicht wenige – werden dieses gründlich gearbeitete Werk freudig begrüßen.
P. Vinzenz Stebler

W. Ross/T. Schneiders: **Der Rhein**. Herder, Freiburg 1982. 224 S. DM 49.80.

Ein Bildband von erlesener Pracht und Kostbarkeit, der Landschaft, Geschichte und Kultur in Wort und Bild und 60 entzückenden Kupferstichen von Matthäus Merian schildert und erzählt. Was für eine herrliche Welt zwischen Disentis und Rotterdam! 24 Tourenvorschläge erschliessen Besuchern aus aller Welt lohnende Ziele.
P. Vinzenz Stebler

G. Siefer: **Ehe und Familie als Verwirklichung von Kirche**. Anstössige Überlegungen eines Soziologen. Knecht, Frankfurt 1982. 100 S. DM 16.80.

Der Autor setzt an bei der Tatsache, dass bei allen Fragen, die die Ehe, Familie und Sexualität betreffen, eine tiefgreifende Kluft besteht zwischen Doktrin und Realität. Die geschichtlichen Ausführungen wollen zeigen, wie es dazu kam: Zeitbedingte, wandelbare Formen menschlicher Sozialbeziehungen wurden mit der vermeintlichen Autorität der «Natürlichkeit» ausgestattet. Dieses Verhältnis kann nur besser werden, wenn Ehe und Familie als Urzelle der Kirche wieder ernst genommen werden, das heisst: Die kirchliche Autorität muss die Erfahrungen überzeugter christlicher Eltern zur Grundlage ihrer Lehre über Ehe, Familie, Sexualität machen. Dann fühlt sich die Familie wirklich in der übergeordneten Organisation, auf welche jede Kleingruppe angewiesen ist, angenommen und verstanden.
P. Anselm Bütler

W. Bergengruen: **Pelageja**. Ein Abenteuer aus Alaskas russischer Zeit. Walter Literarium Band 16. Walter, Olten 1982. 181 S. Fr. 21.50.

W. Bergengruen erzählt meisterhaft jene merkwürdige Geschichte, die sich 1817 auf der letzten Fahrt der Brigg «Heiliger Wundertäter Nikolai» ereignet hat. Das in Seenot geratene Schiff lässt der Kapitän eine Insel ansteuern. Die Mannschaft wird von Eingeborenen in einen Hinterhalt gelockt, mehrere Besatzungsmitglieder, unter ihnen Pelageja, die Frau des Kapitäns, werden entführt. Als ein Eingeborener sich zum Lager der Schiffsbesatzung durchschlägt und einen Plan zur Befreiung der Gefangenen unterbreitet, scheitert die Aktion daran, dass Pelageja freiwillig bei den Eingeborenen bleiben will.
P. Anselm Bütler

Kambodschanische Totenklage. «Adieu, meine Kinder!» Mit 21 faksimilierten Seiten des Originals. Herder, Freiburg 1982. 96 S. DM 9.80.

Der Vater einer christlichen Familie schrieb auf dem Höhepunkt der Leiden des kambodschanischen Volkes dieses «kleine Buch des Todes». Beim Tod eines jeden seiner Kinder, er verliert zehn durch Hunger, Krankheit und Mord, beschwört der Vater die schönen Erinnerungen glücklicher Zeiten und schreibt eine Art Totensegen auf: «Leb wohl, mein Kind, bei

Gott.» Die Frau hat auf der abenteuerlichen Flucht dieses Dokument gerettet und es Freunden anvertraut, die es durch andere Zeugnisse ergänzten. So ist dieses Buch zugleich ein Dokument der ausgerotteten christlichen Gemeinden in Kambodscha.
P. Anselm Bütler

Y. und J.-J. Antier: **Flucht aus der Welt?** Wie Menschen heute im Kloster leben. Herder, Freiburg 1982. 192 S. DM 19.80.

Die Autoren haben Mönche und Nonnen in Benediktiner- und Zisterzienserköstern Frankreichs und Belgiens gefragt, wie sie zum kontemplativen Leben gekommen sind und wie sich ihr Entschluss in der Praxis auswirkt. Es sind überwiegend junge Ordensleute, die ihnen Red und Antwort stehen. Die Antworten sind voll Optimismus und zugleich realistisch. Sie zeigen vor allem, dass in diesen Klöstern der Aufbruch nach dem Konzil gelungen ist: ein neues Verständnis von Autorität, Gemeinschaft, Arbeit, welches die Gottsuche fördert. In der Gemeinschaft z. B. hat man sich distanziert vom eremitischen Element, die positive Bedeutung der Gemeinschaft auch im emotionalen Bereich erkannt und bejaht. So kann die Gottsuche zugleich zur Selbstverwirklichung führen.
P. Anselm Bütler

W. Kroh: **Kirche im gesellschaftlichen Widerspruch**. Zur Verständigung zwischen katholischer Soziallehre und politischer Theologie. Kösel, München 1982. 245 S. DM 24.80.

Der Autor legt hier seine Dissertation vor, die er bei Prof. J. B. Metz eingereicht hat. Der Titel wird in den Darlegungen dahin präzisiert: Die Kirche ist durch die kath. Soziallehre im Widerspruch zur Gesellschaft, insofern diese Lehre Stellung nimmt gegen Aufklärung und die dadurch bewirkte gesellschaftliche Struktur. Durch die politische Theologie ist die Kirche im Widerspruch zur Gesellschaft, insofern politische Theologie bewusst gesellschaftskritisch ist im Dienste der «Zukunft-Gekommenen». Der Autor legt die kath. Soziallehre dar anhand eines ihrer Hauptrepräsentanten, O. von Nell-Breuning, die polit. Theologie anhand der Lehre von J. B. Metz. «Die kath. Soziallehre ist Gegenstand der Arbeit. Ihre argumentativen Grundlagen und zentralen Optionen werden dargestellt und kritisch von der Position einer politischen Theologie her reflektiert» (S. 17). Nach einer geschichtlichen Darlegung der kath. Soziallehre von «rerum novarum» bis «populorum progressio» werden die systematischen Aspekte der kath. Soziallehre kritisch untersucht. Dabei zeigt sich, dass die Absicht der kath. Soziallehre, für alle Menschen Gesprächsbasis zu sein, nicht erreicht wird, weil die philos. Fundierung der kath. Soziallehre, das neuscholastische Naturrecht, nicht allgemein anerkannt wird. Die kath. Soziallehre bleibt auch unwirksam, weil sie eine Theorie ist, die ohne Rücksicht auf die konkrete gesellschaftliche Situation bestimmter Zeiten und Orte verfasst ist, «offene Sätze» enthält, die nicht operationabel sind im eindeutigen Sinn, die Arbeitsteilung zwischen Dogmatik und Soziallehre das Problem der gesellschaftlichen Konstitution theologischer Begriffe verdeckt. Dem gegenüber ist die polit. Theologie gesellschaftsbezogen und gesellschaftskritisch. Sie basiert in dieser kritischen Haltung auf zentralen Inhalten der biblischen Botschaft, die einen gesellschafts-poli-

tischen Aspekt haben. Sie will auf diese Weise «unter gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedingungen und in weltweiter Perspektive Beiträge zur Gestaltung menschlichen Lebens leisten» (S. 201).
P. Anselm Bütler

Oscar A. Romero: **Für die Armen ermordet.** Wie der Erzbischof von San Salvador das Evangelium verkündete. Herder, Freiburg 1982. 216 S. DM 18.80.

Das Buch enthält die letzten Predigten des ermordeten Erzbischofs. Ansatz ist immer der Bibeltext. Dieser aber wird ausge-deutet auf die ganz konkrete Situation in San Salvador. Dabei scheut er sich nicht davor, konkrete Verbrechen, die von den Machthabern und ihren Helfershelfern ausgeübt wurden, mit ganz genauen Angaben zu nennen. Gerade dadurch hat er sich den Hass und die Verfolgung der Mächtigen zugezogen. Er musste beseitigt werden, weil er zuviel wusste. Er wusste z. B., dass er auf der Todesliste «der kommenden Woche stand». Das aber schreckte ihn nicht ab, seine Verkündigungsaufgabe treu weiterzuführen. Erschütternd und zugleich trostvoll sind die letzten Worte der Predigt, bevor ihn die tödlichen Kugeln trafen: «Wir wissen, dass niemand für immer stirbt und dass diejenigen, die ihre Aufgabe mit tiefem Glauben, mit Hoffnung und Liebe erfüllt haben, die Krone erhalten werden...»
P. Anselm Bütler

M. Erni: **Zwischen Angst und Sicherheit.** Wie heute leben? Walter, Olten 1982. 153 S. mit zahlreichen Abbildungen. Fr. 22.-.

Das vorliegende Buch ist aus Rundfunkvorträgen entstanden. Es greift ein heute höchst bedrängendes Problem auf: Angst. Wer in die Angstmühle gerät, sucht nach falscher Sicherheit, und diese treibt wieder in die Angst. Entscheidend ist, innere Sicherheit zu erwerben. Das beginnt schon in der Kindheit: Nur wenn das Kind Sicherheit empfängt, kann es zur inneren Sicherheit gelangen und diese Sicherheit ändern weiterschicken. Wohltuend ist auch, dass die Autorin voraussetzt, dass Angst nun einmal zum Leben gehört. Sie zeigt Wege, wie wir mit Angst leben können, ohne von der Angst eingeengt zu werden.
P. Anselm Bütler

R. Gaudy: **Der letzte Ausweg.** Feminisierung der Gesellschaft. Walter, Olten 1982. 160 S. Fr. 21.-.

Gaudy geht davon aus, dass die Ursache unserer westlichen Katastrophensituation in der Vermännlichung der Gesellschaft liegt. Diese männliche Gesellschaft ist davon geprägt, dass Eigentum und Gewalt verknüpft sind, dass Politik und Macht basieren auf dem Rechtsschutz der jeweils dominierenden Eigentumsformen. Demgegenüber gibt es einen spezifisch weiblichen Stil, an die Probleme heranzugehen: von der Erfahrung und der Beobachtung aus. Nur wenn die Frau ihren Stil in die Gesellschaft und die entscheidenden Positionen des gesellschaftlichen und staatlichen Handelns einbringen kann, können wir auf eine Bewahrung vor der Katastrophe hoffen.
P. Anselm Bütler

F. Tanner: **Meine siebentausend Frauen.** Report eines Therapeuten. Walter, Olten 1982. 196 S. Fr. 21.-.

Der Autor zeigt aufgrund seiner Sprechstundenerfahrung das Denken und Leben seiner «Sprechstundenpartnerinnen» im Bereich von Sexualität, Selbstbefriedigung, Liebe, Konkubinat, Ehe, lesbischer Beziehung, Schwangerschaftsabbruch, Seitensprung, Gleichberechtigung, Berufstätigkeit usw. Der Autor zieht daraus die Folgerung, dass die Gesellschaft der Frau weitgehend das nahm, was die Natur ihr gegeben hat. Dies mittels festgelegten Rollen von Mann und Frau und weil vieles durch die Religion unsachgemäss als Natur erklärt wurde. Ob Tanners Erklärung dessen, was Natur ist, weniger unsachgemäss sei, möchte ich bezweifeln: Nicht jede Triebre-gung ist automatisch schon naturgemäss.
P. Anselm Bütler

D. Brun: **Notlandung im Entlebuch.** Roman. Benziger, Zürich 1982. 164 S. Fr. 22.80.

Der Titel bezieht sich auf eine militärische Flugübung, bei der ein Armeehelikopter den Auftrag hatte, im Entlebuch eine Notlandung durchzuführen. Diese Notlandung bringt einen Bundesbeamten in Bern in Kontakt mit einem «Einheimischen», einem Bauernsohn, der an der Uni Bern studiert. Diese Kontakte bewirken die «Befreiung» des Bundesbeamten aus einem starren Überich-Gewissen, das der Bauernsohn schon längst überwunden hat. Der ganze Roman ist durchzogen mit Milieuschilderungen eines «sturen» Katholizismus im Luzern-biet und eines «laxen» Bundesbeamtentums, bei dem viel Arbeitszeit anderweitig «verwendet» wird. Natürlich darf auch die Schilderung eines trivialen Sexuallebens der Bauernjung-mannschaft nicht fehlen. Dabei wie bei der Schilderung des katholischen «Brauchtums» bekommt man doch den Eindruck, der Autor müsse selber noch jugendliche Traumata abreagie-ren.
P. Anselm Bütler

A. Biesinger/W. Nonhoff (Hg.): **Religionsunterricht und Schülerpastoral.** Kösel, München 1982. 190 S. DM 28.-.

Das Anliegen des Buches ist es, eine «integrative» religiöse Glaubensvermittlung aufzuzeigen. Dazu braucht es neben dem schulischen Religionsunterricht, der «einladend» sein muss, weitere Aktivitäten innerhalb der Glaubensgemeinde: kirchliche Jugendverbandsarbeit, Schülerkurse, «Tage der Orientierung», Schülergottesdienst usw. Der Religionsunter-richt selber darf nicht nur Wissensvermittlung sein, er muss gerade als «Gegengewicht» gegen einen kopflastigen Schulbe-trieb das Emotionale und das Gemeinschaftliche pflegen. Der Religionslehrer selber hat vor allem die Aufgabe, Zeuge des einladenden Gottes zu sein. All dies wird sowohl theoretisch wie praktisch durch die Beiträge verschiedener Autoren aus-führlich dargelegt.
P. Anselm Bütler

N. Mette: **Kirchlich distanzierte Christlichkeit.** Eine Herausforderung für die praktische Kirchentheorie. Kösel, München 1982. 204 S. DM 24.80.

Der Band enthält 7 Beiträge, die der Autor schon in verschie-denen Zeitschriften veröffentlicht hat. Ein erster Themenkreis ist der Problematik der Volkskirche gewidmet: Zeichen von Zerfall oder Aufbruch? Volkskirche in soziologischer Perspek-tive; Volkskirche in theologischer und pastoraler Perspektive.

Resultat der Untersuchung: Volkskirche ist Bürger-, Betreuungs-, Dienstleistungskirche; echte Glaubensvermittlung braucht heute als Trägerin eine «Basiskirche». Der zweite Themenkreis beschäftigt sich mit dem Problem der Distanziertheit. Dabei zeigt der Autor, dass eigentlich nicht das Volk der Kirche ferne steht, sondern die Kirche dem Volk. Die Überwindung dieser Distanziertheit sieht der Autor darin, dass man sich einsetzt für eine «offene» Gemeinde und für einen Strukturwandel der ganzen Kirche. P. Anselm Bütler

J. Hübner: **Die Welt als Gottes Schöpfung ehren.** Zum Verhältnis von Theologie und Naturwissenschaft heute. Kaiser Traktate. Kaiser, München 1982. 148 S. DM 16.-.

Der Band enthält einige Vorträge des Autors, die er zwischen 1973 und 1982 an verschiedenen Orten gehalten hat. Dabei geht es dem Autor mehr um praktische Vermittlung als um wissenschaftliche Forschung und Begründung. Es kommen u. a. zur Sprache: Leben und Lebensbeginn in biologischer und theologischer Sicht. Der Mensch – Ausbeuter oder Mitar-

beiter Gottes? Abtreibung – Recht oder Ausnahme?

P. Anselm Bütler

K. Hock: **Von der Herrlichkeit zu leben.** Lob der kleinen Freuden. Herder, Freiburg 1982. 96 S. DM 12.80.

Der Autor will uns die Augen öffnen, dass wir auch in den winzigsten Dingen deren Herrlichkeit sehen und uns daran freuen, z. B. im Lachen, im Schenken, im Spielen, in der eigenen Bewegung, die Bäume, das Lesen usw. P. Anselm Bütler

Biemer/Biesinger/Tzscheetzsch: **Anstiftungen.** Ein Hoffnungsbuch für junge Menschen. Herder, Freiburg 1982. 120 S. DM 9.80.

Durch Bilder, literarische Texte, kurze Abhandlungen wollen die Autoren junge Menschen «anstiften» zum Nachdenken. Die einzelnen Kapitel sind überschrieben mit: Zum Glauben anstiften; Gut, dass du da bist; Frei möchte ich sein; Ich kann nicht mehr; Meine Sehnsucht ist gross; Ich hoffe auf die Zukunft. P. Anselm Bütler



Erstklassige
Druckarbeiten
aus unserem
Hause

4133 Pratteln
Oberemattstr. 32
Tel. 061/ 81 66 66

kostensparend
problemlos
minutenschnell

4410 Liestal,
Gasstrasse 25
Tel. 91 67 67



Sie erstellen
die Vorlage –
wir drucken
zum Beispiel:

100 Ex. A4 Fr. 9.-
1000 Ex. A4 Fr. 49.-

Religiöse Literatur

Buchhandlung O. Eggenschwiler

4500 Solothurn
Telefon 065 / 22 38 46